

Sonntagsfreude

22/24 | Fünfter Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 28. April 2024

Zur 1. Lesung

Die Lesung aus der Apostelgeschichte führt uns bei näherem Hinsehen gleich zwei Ostererfahrungen vor Augen. Zum einen greift sie auf die Glaubenserfahrung des Saulus zurück, den die Vision des Auferstandenen buchstäblich „umhaut“. Die Kraft dieser Erfahrung ermöglicht ihm die Umkehr aus einem falschen, zerstörerischen Lebensentwurf hin zu einer neuen Existenzweise. Befreit zu großem Freimut kann er nun seine ganze Lebensenergie für die Sache Jesu einsetzen. Darin findet er seinen neuen Lebenssinn. So wächst er über sich selbst hinaus und scheut weder Verfolgung noch die Mühen seiner Missionsreisen und seines Zeugnisses für den Christus, den Gesalbten Gottes. Da ist aber auch der Sinneswandel der jungen Gemeinde. Ihr Misstrauen, ihre Angst vor dem vermeintlichen Verfolger, schlagen um in Vertrauen und solidarische Hilfe. Dieser österliche Wandel trägt Früchte: Die Heilige Geisteskraft des Auferstandenen schenkt ihnen Festigkeit und Frieden. Wo ihr die Fähigkeit zur „Unterscheidung der Geister“ (vgl. 1 Kor 12,10; 1 Joh 4,1-6) am Herzen liegt, hat Kirche immer wieder die Möglichkeit, Netzwerk der Liebe zu werden.

1. Lesung Apg 9,26-31

In jenen Tagen, als Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm, weil sie nicht glaubten, dass er ein Jünger war. Barnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er berichtete ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser zu ihm gesprochen habe und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu aufgetreten sei. So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat freimütig im Namen des Herrn auf und führte auch Streitgespräche mit den

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Hellenisten. Diese aber planten, ihn zu töten. Als die Brüder das erkannten, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und schickten ihn von dort nach Tarsus. Die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samarien hatte nun Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht des Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.

Antwortpsalm Ps 22(21)

Von dir, Herr, kommt mein Lobpreis in großer Versammlung.

Zur 2. Lesung

Der Verfasser des Johannesbriefs ist überwältigt von seiner österlichen Erfahrung. Für ihn ist das alles nicht nur ein frommer Wunsch: mit Herz und Hand die Liebe leben; Zeugnis für Gottes Geisteskraft geben, die in uns wirksam und lebendig sein will. Und nicht nur in uns, sondern in allen Menschen, die sich anstecken lassen vom Lebensstil Jesu Christi, des Mannes aus Nazaret, des Gesalbten Gottes. Er ist jedoch Realist genug, um zu wissen, dass wir nicht selten hinter unseren Möglichkeiten zurückbleiben und zurückfallen in egoistische Selbstbezogenheit. Wer sich selbst gegenüber sensibel ist, könnte darüber manches Mal verzagen. „Wenn unser Herz uns verurteilt“, kann das dann zur Versuchung werden, diesen Weg der Liebe zu verlassen. Wie tröstlich ist es da, zu hören, dass das verzagte, beunruhigte Herz nicht das letzte Wort hat. Gott ist größer als unser Herz! Sein liebendes Erbarmen ist uns näher als unser Herz! Solange wir uns ihm anvertrauen und unser Lebensstil glaubhaft von tätiger Liebe geprägt bleibt, kann jeden Tag ein neuer Anlauf für diesen Weg gelingen.

2. Lesung 1 Joh 3,18-24

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Und daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind. Und wir werden vor ihm unser Herz überzeugen, dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß. Geliebte, wenn das Herz

Sonntagsfreude

uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; und alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben gemäß dem Gebot, das uns gegeben hat. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Zum Evangelium

Wie viele Taufen, Trauungen und Firmungen gab es in diesem Jahr in unserer Gemeinde? Wieder einmal mehr Beerdigungen als Taufen? Der Gottesdienstbesuch im Vergleich zum Vorjahr – wieder zurückgegangen? Und dann noch die Austritte! Wie stehen wir da mit unseren Zahlen im Vergleich mit den Nachbargemeinden? Zahlen lügen nicht, oder? Kirchliche Statistik, sorgenvoll oder mit unterschwelligem Stolz am Ende des Jahres als Rechenschaftsbericht der Gemeinde vorgelegt, hat es in sich, gilt sie dich vielen als Gradmesser für Erfolg oder Misserfolg derjenigen, die für die Seelsorge verantwortlich sind. Und wie schwer sind doch berufliche Misserfolge zu verkraften, im kirchlichen Umfeld genauso wie anderswo. Wo es zum Bestand oder Niedergang einer Organisation geht, sind Krisenmanagement und Organisationsberatung gefragt. Auch im Evangelium geht es um Krisenmanagement. Hier stehen allerdings nicht statistische Indikatoren einer Krise im Raum, sondern die existenzielle Gefahr der Fruchtlosigkeit. Wenn anderswo Sanierungsvorschläge auf Ertragssteigerung eigener Leistung abzielen, geht es hier um etwas grundsätzlich anderes: Frucht wird nicht hergestellt, Frucht muss wachsen können. Fruchtbarkeit stellt sich dann ein, wenn die Voraussetzungen als schon gesetzt gelten: Ihr seid schon qualifiziert („rein“) für diese Fruchtbarkeit und dürft mit der aktiven Sorge des Vaters rechnen. Entscheidend ist dann jedoch als weitere Voraussetzung das Bleiben in der Verbundenheit mit Jesus Christus und seinem Wort. Obwohl Jesus geht, bleibt die Gemeinde mit ihm innig verbunden, wie der Weinstock mit den Reben.

Sonntagsfreude

Die in seiner Liebe bleiben und sich auf die Weisungen des Vaters ausrichten, leben konkrete Verbundenheit. Fließt der Lebenssaft des leidenschaftlich liebenden Christus noch in uns? Gibt es auch bei uns noch sein brennendes Interesse, mit ihm den Menschen ein Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10) zu erschließen?

Evangelium Joh 15,1-8

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Donnerstag, 2.5.:

18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

19:30 Uhr: **Michaeler Orgelkonzert „... sopra il cucu“**

Werke von G. Frescobaldi, J.C. Kerll, G. Muffat u.a.

Studierende von Anna Scholl und Johannes Zeinler (Vertretung von Pier Damiano Peretti), Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Anschließend Agape / Spenden erbeten